

der hintere Theil ist ganz weiß. Das Gehäus ist entweder weißbläulich, der Länge nach gestreift, oder gelblichweiß mit braunen Strahlen, oder es ist schmutzigweiß, glänzend, hat aber keine Strahlen; die Mündung ist inwendig weiß. Sie wird unter Dornhecken und allerlei Buschwerk im Schlesiethale auf der Rienburg gefunden. Das Thierchen erscheint nur am Morgen und bei Regenwetter. Im Winter halten sie sich in Löchern oder unter Steinen auf und schließen die Mündung mit einem heutigen Deckel.

#### 4.) *Bulimus montanus* Drap. die Gebirgs-Viel- fraßschnecke.

Die länglich eyförmige Schaale ist genabelt, hornbraun, gestreift, mit einem zurückgebogenen Mundsaume.

Pfeiffer, Ed.-u. Süß.-Wass.-Moll. 1. S. 52. Taf. 3. Fig. 10.  
Sturm, Deutschl. Fauna. Abth. VI. Heft 3.

Das Thierchen hat eine Länge von 5 Linien, die obern Fühler sind  $1\frac{1}{4}$  Linie lang. Das längliche Gehäus ist eyförmig und deutlich gestreift, das Gewinde hat 7 gleichförmig abnehmende Umgänge, der Scheitel ist ziemlich stumpf, die halbeyförmige Mündung höher als breit, der Mundsaum zurückgebogen, die Nabelrize schief. Die Länge desselben beträgt 6 Linien, die Breite  $2\frac{1}{2}$  Linie. Das Thier ist unten grau, oben schwärzlich oder graubraun, der Kopf und die Fühler sind oben und gegen die birnförmige Spitze noch dunkler. Eine andere Abänderung ist lichte- oder gelblichbraun, daher fällt die Schattirung der einen ins Graulichbräunliche, die andere ins Gelbliche; die Augen sind schwarz, das Gehäus ist hornbraun, gelblich durchscheinend, mit er-